

LITERATUR

Regel G./Santjer U.: Offener Kindergarten konkret in seine Weiterentwicklung, EB-Verlag, Berlin 2014

Lill G.: Was sie schon immer über Offene Arbeit wissen wollten..., verlag das netz, Weimar 2012

Weltzien D.: Kindergarten heute, wissen kompakt, Titelnummer 116, Verlag Herde

OFFENE ARBEIT und FREIES SPIEL

DAS ZIEL VON BILDUNG IST NICHT,
WISSEN ZU VERMEHREN,
SONDERN FÜR DAS KIND
MÖGLICHKEITEN ZU SCHAFFEN,
ZU ERFINDEN UND ZU ENTDECKEN,
MENSCHEN HERVORZUBRINGEN,
DIE FÄHIG SIND,
NEUE DINGE ZU TUN.“

JEAN PIAGET

ROLLENVERSTÄNDNIS



OFFENE ARBEIT

Aufgrund der generellen gesellschaftlichen Veränderung des Bildes vom Kind ist die offene Arbeit im Kindergarten notwendig.

Kinder sind neugierig und wollen die Welt entdecken. Sie interessieren sich für unterschiedliche Themen und suchen die Auseinandersetzung. Sie suchen sich passendes Material und Spielpartner*innen, spielen voller Hingabe, entwickeln Fragen und finden Antworten.

Das bedeutet, dass Kinder kompetente Lerner*innen sind, die nicht nur Anleitungen durch Erwachsene brauchen, sondern vor allem die richtige Umgebung.

Sie wollen selbständig Entscheidungen treffen, wann sie wo, mit wem und wie lange spielen. Sie brauchen das Vertrauen der Erwachsenen in ihre Kompetenz, denn sie sind die Akteur*innen ihrer Entwicklung. Die Pädagogen*innen sind nicht als Ideengeber*innen gefragt, sondern das Kind. Es gestaltet seinen Lernprozess gemeinsam mit den Pädagogen*innen, die Selbstbildungsprozesse anregen, unterstützen und begleiten.

Zentrales Ziel Offener Arbeit ist, das Streben der Kinder nach Unabhängigkeit und Eigenverantwortung zu unterstützen, ihnen alle denkbaren Chancen einzuräumen, sich in der Gemeinschaft wohlfühlen, sich nützlich zu machen und wirksam zu sein.

Die Offene Arbeit ist an folgenden Merkmalen erkennbar:

- Die Räume – innen und außen – sind vielfältig und unterschiedlich gestaltet. So können die Kinder ihren Interessen nachgehen und ihre Vorhaben verfolgen, ohne einander zu behindern.
- Die Räume bieten Anreize und Gestaltungsmöglichkeiten, so dass die Kinder Futter für ihre Neugier finden, Material zur Umsetzung ihrer Ideen, Werkzeuge und Medien, um ihre Forschungen zu vertiefen und ihren Fragen zu folgen.
- Das Außengelände ist ein wesentlicher Erlebnisraum für die Kinder, der ihnen jederzeit offensteht. Sie können matschen, sich in Büschen verstecken und nach Herzenslust spielen.
- Die Kinder werden ernst genommen. Sie können die von den Erwachsenen vorbereiteten Räume nach ihren Vorstellungen verändern und verwandeln.

Die offene Arbeit stellt das Kind in seiner Gesamtheit in den Mittelpunkt. Jeder Mensch ist mündig und soll letztlich selbst entscheiden, inwieweit die eigenen Interessen verfolgt werden. Wichtig ist jedoch, dass konkrete Impulse bestehen, auf die jedes Kind eingehen kann, aber nicht muss.

DAS FREIE SPIEL

Das Spiel ist die zentrale Form der Auseinandersetzung des Kindes mit sich und seiner Umgebung. Im Spiel zeigt es Explorationsverhalten und setzt sich voller Neugierde und Forschungsdrang mit den Gegenständen und Menschen um sich herum auseinander. Es entwickelt ein eigenes Verständnis davon, wie Dinge funktionieren und gewinnt zunehmend Erkenntnisse über Ursachen und deren Wirkungen. Im Spiel erlebt sich das Kind als eigenständige, eigenwillige Persönlichkeit und nimmt seine eigene Identität wahr. Das gemeinsame Spiel mit den anderen stellt das Kind vor die Aufgabe, sich in seine Spielpartner*innen einzufühlen und Empathiefähigkeit zu erwerben. Im Spiel drückt sich das Kind in all seinen Sprachen aus, es kommuniziert mit den anderen - mit realen Personen ebenso wie mit Fantasiegefährten*innen. Es entwickelt kreative Problemlösungen und stellt sich selbständig immer neue Aufgaben. Im Spiel geht es auch darum Mut zu haben, etwas Neues auszuprobieren, andere zu überzeugen und eigene Standpunkte zu vertreten.

Gerade durch das freie Spiel werden die drei wichtigsten Kompetenzen erworben:

- SELBSTKOMPETENZ: Selbständigkeit, Selbstwertgefühl, Kreativität, Selbsteinschätzung, eigenen Bedürfnissen und Interessen nachgehen und die Welt erkunden
- SOZIALKOMPETENZ: Konflikt- und Kooperationsfähigkeit, Freundschaften und Beziehungen eingehen, Regeln aushandeln und anerkennen
- SACHKOMPETENZ: Umgang mit Materialien, Natur und Technik fördern, Zusammenhänge erkennen, Lösungsstrategien entwickeln, Wortschatz erweitern (neue Begriffe kennenlernen)

Dies ist der Grund, warum in jedem Kindergarten genug Raum und Zeit für das freie Spiel angeboten werden soll. Wichtig ist, dass die Kinder selbst das Spiel entdecken und nach eigenen Regeln spielen. Die Aufgabe der Pädagogen*innen ist, dies zu beobachten und zu verstehen, wo die Interessen der Kinder liegen, um dementsprechend das passende Material anzubieten, welches das Wissen und Können der Kinder erweitert.